

## Zusammenfassung

Die Energiewende, ein Prozess grundlegenden politischen Wandels, wird in Deutschland seit Jahrzehnten intensiv diskutiert. Die vorliegende Arbeit untersucht diese Debatten aus diskursanalytischer Perspektive und verwendet hierfür Ansätze aus der Narrativ- und Framing-Forschung in Kombination mit unterschiedlichen Modellen für Politikprozesse und Akteurskoalitionen.

Der erste Teil rekonstruiert zwei entgegengesetzte energiepolitische Diskurse und deren *story-lines* in Debatten des Deutschen Bundestags. Während der eine Diskurs eine schnelle Energiewende propagiert, stützt der andere eher den fossil-nuklearen Status Quo. Die Analyse illustriert, wie beide sich zwischen 1989 und 2011 veränderten und einander annäherten. Im zweiten Teil wird gezeigt, dass Studien der wissenschaftlichen Politikberatung in der Tendenz zwar deutlich Position beziehen, aber in ihrer Gesamtheit dennoch zur Konvergenz der Diskurse beigetragen haben. Der dritte Teil lässt eine Intensivierung des Konflikts in der aktuellen Kohleausstiegsdebatte erkennen und lotet Spielräume für Kompromisse in zukünftigen Verhandlungen aus.

Insgesamt war die Polarisierung zwischen den Positionen der Akteure in Deutschland kein Hindernis für die Konvergenz der Diskurse. Abschließend wird die These aufgestellt, dass auch in der konflikträchtigen Debatte um die Zukunft der Kohle der grundsätzliche Konsens über die Ziele der Energiewende nicht gefährdet ist. Betroffene Akteure werden eher für finanzielle Entschädigung kämpfen und versuchen, die Verantwortung von der nationalen Ebene fort zu delegieren. Zukünftig müssen deshalb Lösungen für eine angemessene Kompensation betroffener Akteure und Regionen entwickelt und Wege für eine Versöhnung von nationalen Maßnahmen mit dem Europäischen Emissionshandel gefunden werden.

## Abstract

The German Energiewende, a process of fundamental policy change, has been the subject of intense public and expert debates over decades. The research presented in this book explores these debates from a discourse analytic perspective, drawing on narrative and framing theories and applying them in combination with different models of policy processes and actor coalitions.

The first part reconstructs two major antagonist discourses and their story-lines in German Federal Parliamentary debates – one calling for ambitious energy transition policies, the other more strongly oriented towards the fossil-nuclear status quo – and illustrates how they evolved and partly converged between 1989 and 2011. The second part investigates the role of scientific policy advice and finds that while scientific studies have tended to clearly take sides in the debate, they collectively facilitated convergence and consensus. The third part reveals a re-intensification of polarization between positions in the recent debate on coal reduction policies, but also locates scope for compromise with regard to future negotiations.

In summary, polarization between actors' positions has not been an obstacle to the convergence of discourses, and the observed intensification of conflict in the future-of-coal debate is unlikely to make the basic consensus on energy transition disintegrate. More likely, affected actors will lobby for financial compensation and discursively delegate responsibility away from the national level. Thus,

the future success of German energy transition will depend most strongly on whether solutions are found for an appropriate compensation of affected actors, and for a reconciliation of national level climate policies with supra-national action such as European Emissions Trading.